

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Naturgemässe Ausbildung in Gesang und Clavierspiel**

**Gervinus, Viktoria**

**Leipzig, 1892**

VIII. Der Mechanismus der Consonanten

[urn:nbn:de:bsz:31-140633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140633)

dunkeln Vocale sind, wie der Schüler (S. 25) erfahren hat, die längsten, insofern der Standort des Kehlkopfes dabei der tiefste im Halse ist, und die engsten für den Durchgang der tönenden Luftschwingungen aus den zugespitzten Mundöffnungen. Beiden Vocalen grade hierbei die möglichste Ausdehnung in der Mundhöhle zu sichern, vermag nur die ruhige, gestreckte Zungenlage, denn jede störende Raumbeengung in diesen engen Ansatzröhren würde die reine Farbe beider Vocale beeinträchtigen. Während die Artikulationen für *E* und *I* durch die Muskeln der Zunge, werden die für *O* und *U* durch die Ring-Muskulatur der Lippen hergestellt. Auch diese werden durch die Vocalübungen auf *O* und *U* so gekräftigt und geübt, dass sie den tönenden Luftschwingungen für den langgehaltenen Ton und der Coloratur ebenso sicher wie metallne Röhren Stand halten können.

## Der Mechanismus der Consonanten.

### VIII.

Die Consonantendisziplin beschränkt sich hauptsächlich auf Zungen-, Lippen und Kinnbacken-Muskelthätigkeit; sie hat, in Gegensatz zu der Vocalgebung, den Luftstrom in der Mundhöhle einzuschliessen. Die drei Entwicklungsstufen, welche der Consonant bis zur Mitbetheiligung an der Sprache durchläuft, müssen dem Schüler zur körperlichen Empfindung gebracht werden. Auf der ersten schliesst der Consonant bei den Gutturales für\* *g, c, k, q, ch, h, j* den Athemstrom zwischen dem hintern Theile der Zunge und dem hintern Theile des Gaumens, bei den Linguales für *d, t, th, l, n, r, s, <sup>II</sup>g* zwischen der Zungenspitze und dem vorderen Theile des harten Gaumens, und bei den Labiales für *b, p, ph, f, m, v* zwischen den Lippen ein, und lässt ihn dann ohne Geräusch durch die Nasenhöhle entweichen. Auf der zweiten Stufe durchbricht der Consonant alle diese Verschlüsse, wobei der Athemstrom in der Mundhöhle jene Geräusche erzeugt, die dem kleinen Leseschüler unter dem Namen Lautiren wohl bekannt sind. Auf der dritten Stufe, auf welcher sich der Consonant zum Begleiter des Vocale erhebt, explodirt er den Athemstrom in die Vocal-Resonanzen der Mundhöhle, in welcher die gegenseitigen Bedingungen für den Consonanten und Vocal sich auf die bewundernswürdigste Weise ergänzen. Denn auf dieser dritten Stufe des Consonanten ist mit seinem Verschlusse, der Schluss der Stimmritze, und mit seinen Explosionen die Explosion des tönenden Athemstroms bedingt, der sich nun mit Naturnothwendigkeit durch die, vermittelt jenes Explodirens hergestellten Vocalröhren, zu Vocalen bilden muss.

Es wird dem Sänger, Lehrer und Schüler einleuchten, wie nachtheilig jene Bewegungen, welche das Explodiren der Luftverschlüsse in der Mundhöhle veranlassten, dem ruhigen Ausströmen des tönenden Athems werden könnte, wenn diese gegenseitigen Naturnothwendigkeiten nicht stattfänden.

Indessen lassen sich jene Muskelbewegungen, welche die Consonanten bedürfen, nicht in so ausschliesslicher Weise diszipliniren, wie diejenigen bei den Vocalen. Die Schärfe und Weichheit der Linien, mit welchen sie den charakteristischen Ausdruck des

\* H. v. Meyer. Sprachwerkzeuge. S. 265—68 und 322—36  
I. wie bei gegangen.  
II. wie bei Wagen, Weg.

Tonbildes zu zeichnen haben, erfordert eine tausendfältige Verschiedenheit des Druckes; bei den Gutturales am hintern, bei den Linguales am vordern Gaumen und bei den Labiales zwischen den Lippen, der nicht durch Exercitien methodisch geübt werden kann;\* aber den Temperaments- und Gemüthserregungen, welche ihn bewirken, soll alsbald im Gesang-unterricht Rechnung getragen werden; denn von der richtigen Mischung zwischen Vocalübungen und dem Vortrage von Gesangstücken, je nach den Fähigkeiten des Schülers, in Liedern, Recitativen und Arien bestehend, hängt der ebenso gediegene wie rasche Fortschritt des Schülers ab.

Die einseitige Pflege der Vocal- und Solfeggien-Studien ebenso wie deren Vernachlässigung beweisen beide die unreife Lehrmethode des Singlehrers. Denn so sehr die Ausbildung der Mundhöhle vermittelst der Vocalübungen ein von der Natur für die Stimme Gefordertes ist, — verlangt die Kunst des Gesangs die künstlerische Ausbildung der Gesang-Sprache. Während der Vocal dabei die längste Zeitdauer für den Ton beansprucht, findet der Consonant seinen Ruhm darin, demselben den Raum in der Mundhöhle weder zu beengen, noch seine Zeitdauer zu verkürzen, d. h. alle dazu erforderlichen Muskelthätigkeiten müssen ebenso wie die bei der Vocalgebung für die kunstgerechteste Handhabung bei dem Schüler ausgebildet werden.

Die Bedeutung der Vocale, ihre fortschreitende Verfeinerung, kann ihm erst zum freudigen Verständniss werden, wenn er ihre Anwendung im Gesang begreifen und empfinden lernt und sich dadurch aufgefordert fühlt, sie mit immer grösserer Vorsicht anzusetzen und beherrschen, d. h. bilden und verschönern zu lernen. Auf diesem Wege lässt sich dem Schüler durch Abwechselung langsamer, sanfter und rascher, lebhafter Gesangstücke in der einzig naturgemässen Weise auch die künstlerische Behandlung der Consonanten und deren gegensätzliche, harte und weiche, Eigenschaften, *p, b—t, d—k, g*, zur Einsicht und zum praktischen Verständniss bringen.

## Körperliche Schwierigkeiten bei der Vocalgebung.

### IX.

Damit Lehrer und angehende Sänger nicht durch kleine Hemmnisse muthlos gemacht, dem Einfluss dieser Methode ihr Vertrauen entziehen, seien dieselben ausführlicher besprochen, während die Hilfsmittel für deren Abstellung bei den praktischen Vocalübungen ihren Platz finden werden. Der Herausgeberin dieser, von der Natur selbst angezeigten Stimmbildungslehre, war es von unberechenbarem Werthe, alle nur denkbaren Missstände auf diesem Gebiete aus praktischer Erfahrung im Unterrichte kennen gelernt und daraus das Resultat geschöpft zu haben, dass nur: Hals- und Brustleiden, örtliche Krankheiten und Verbildungen an den Stimmmechanismen, ferner Taubheit, Mangel an musikalischen, intellektuellen Anlagen, Mangel an Energie des Willens die Ursachen sind, welche eine

\* Die Übungen mit Zunge und Lippen, welche Oscar Guttman (Gymnastik der Stimme, S. 40—45) vorschlägt, entbehren der Objekte. — Ebensowohl hier wie bei dem Clavierspiel führt nur die gemeinsame Entwicklung des Druck- und Tastsinnes und der Nerventhätigkeit zwischen dem Gehirn und den willkürlichen Muskeln zu einer rationell künstlerischen Entwicklung. (S. 67.)